

Geneviève 2000 überliefert, die vermutlich aus dem genannten Nachlaß Ludwigs XI. stammt. Sie enthält unter anderem einen schriftlichen Fragenkatalog an den Herzog von Nemours und dessen Antwort, Mitschriften von Ermittlungen im Vorfeld des Prozesses, die Befragung diverser Zeugen und Teilnehmer, die Aussagen des Herzogs von Nemours selbst, die Urteilsberatung und Verurteilung und schließlich die letzten Wünsche des Todeskandidaten. Ebenfalls enthalten ist die Untersuchung des Rechtsstatus des Angeklagten, der für sich das Klerikerprivileg in Anspruch nehmen wollte. Ludwig XI. blieb nicht nur durch die Einsetzung spezieller Kommissare für die Durchführung der vorbereitenden Ermittlungen in der Auvergne stets Herr des Verfahrens, das aufgrund von „grans crimes de leze majesté contre toute la chose publique“ (S. 628 f.) nur mit einem Todesurteil enden konnte. Die allem Anschein nach während der Befragungen unmittelbar niedergelegten Mitschriften sind nicht nachträglich redigiert und gewinnen so bei aller Formelhaftigkeit einzelner Abschnitte einen unmittelbaren Reiz. Wichtige Dokumente wie Schriftstücke des Königs werden an passenden Stellen inseriert. Die sorgfältig lektorierte kritische Ausgabe erschließt die Akten durch üppige, zum Teil zeilengenaue Kommentierung (S. 637–833), ein Glossar (S. 835–850) sowie ein sehr präzises analytisches Register der enthaltenen Namen, Orte und Sachen (S. 851–967).

Julian Führer

*Petitions to the Crown from English Religious Houses c. 1272-c. 1485*, ed. by Gwilym DODD / Alison K. MCHARDY (The Canterbury and York Society 100) Woodbridge u. a. 2010, Canterbury & York Society – The Boydell Press, XLIX u. 302 S., ISBN 978-0-90723-9-72-7, GBP 25 bzw. USD 47. – Die Edition hebt einen Schatz, der lange nur schwer zugänglich war und viel zu wenig Beachtung fand: Petitionen englischer Ordenshäuser an die Krone. Sie gehören zu einer Sammlung von über 17 000 Petitionen des späten MA im englischen Nationalarchiv, die erst in jüngster Zeit breitere Beachtung gefunden hat. Das ist vornehmlich das Verdienst einer Gruppe von Wissenschaftlern um Mark Ormrod, zu der auch die Hg. der vorliegenden Edition gehören. Sie bieten damit als Teilergebnis des Erschließungs- und Forschungsprojekts eine sorgfältig kommentierte Auswahl von 214 Petitionen, die die große Vielfalt und den bemerkenswerten Reichtum dieser Überlieferung als Quellen für die Lebensumstände in geistlichen Häusern, für ihre Beziehungen untereinander und für ihre Interaktion mit der Außenwelt zeigen. Einem Abschnitt mit Routinefällen folgen Beschwerden über königliche Amtsträger, Gesuche um königliche Gunsterweise, Bitten um Unterstützung in Auseinandersetzungen mit Dritten, Petitionen mehrerer Häuser oder ganzer Ordensverbände in gemeinsamen Anliegen und schließlich Petitionen oder Beschwerden anderer Bittsteller in Hinblick auf geistliche Häuser. Die Gunst des Königs war gefordert, wenn es z. B. um Steuernachlässe, um die Abwehr von Versorgungsansprüchen königlichen Personals, um die Nutzung der englischen Besitzungen französischer Klöster in Zeiten des Krieges oder auch nur um die Genehmigung für eine Pilgerfahrt nach Rom ging. Wenn die üblichen Rechtsmittel in weltlichen Auseinandersetzungen erschöpft waren, konnte an den König als obersten Richter appelliert werden. Zahlreich sind auch die Beschwerden über ungerichtete Behandlung durch königliche Amtsträger auf allen Ebenen. Ordens-